

Das Bayerische Ärzteblatt spricht seine Leser an

In regelmäßigen Abständen werden die Layouts von Zeitungen und Zeitschriften verändert. Damit wollen die Zeitungsmacher das Erscheinungsbild ihrer Blätter modernisieren und an gesellschaftliche Trends anpassen. Im Fachjargon spricht man dann von einem Relaunch, einer Überarbeitung des Layouts. Zum Jahresbeginn haben wir am Bayerischen Ärzteblatt einen solchen Relaunch durchgeführt. Um zu erfahren, wie unseren Leserinnen und Lesern das neue Erscheinungsbild gefällt und wie sie mit den Inhalten zufrieden sind, haben wir in der Juni-Ausgabe eine Leserbefragung durchgeführt. Leider war die Rücklaufquote nicht so hoch, dass wir eine repräsentative Auswertung vornehmen konnten. Trotzdem liefern uns die bis zum Stichtag eingegangenen Antworten ausreichende Informationen, um Trendaussagen treffen zu können. Die wichtigsten Erkenntnisse wollen wir Ihnen kurz vorstellen.

Das Bayerische Ärzteblatt ist keine Publikation, die nur durchgeblättert wird. Laut der Umfrage befassen sich 88,5 % unserer Leser länger als fünf Minuten mit dem Heft. Besonders männliche Leser im mittleren Alter werden vom Bayerischen Ärzteblatt angesprochen. Dem Leserinnen-Anteil von 19,5 % steht ein Leser-Anteil von 80,5 % gegenüber. Die Hauptlesergruppe (78,9 %) ist zwischen 30 und 60 Jahre alt. Jedem Zweiten gefällt die Aufmachung des Blattes. 55 % haben einen guten oder sehr guten Gesamteindruck vom Bayerischen Ärzteblatt. Über 60 %

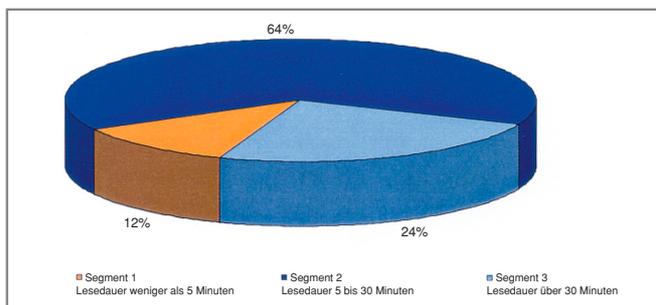


Abbildung 1: Das Bayerische Ärzteblatt wird nicht nur durchgeblättert.

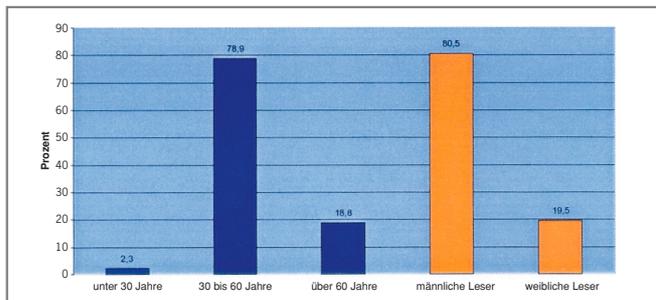


Abbildung 2: Überwiegend männliche Leser im mittleren Alter werden vom Bayerischen Ärzteblatt angesprochen.

finden die Zeitung in Hinblick auf Texte und Bilder sowie Schriften und Farbgebung optisch ansprechend und fast drei Viertel der Leserinnen und Leser sind mit der Themenauswahl zufrieden. Wobei bei der inhaltlichen Zufriedenheit die wissenschaftlich/medizinischen Beiträge mit 77,7 %, vor den gesundheitspolitischen mit 74 %, den Meinungsbeiträgen mit 73,6 % und den „bunten Beiträgen“ mit 59,8 % liegen. Generell bewerten vier von zehn Lesern den Informa-

tionsgehalt als gut oder sehr gut. Besonders interessant sind dabei die Rubrik „Schnell informiert“ (55,8 %), das Titelthema (55,1 %) und die Fortbildung (51 %). Last but not least: Fast alle (97 %), die den Informationsgehalt als gut oder sehr gut einschätzen, haben das Bayerische Ärzteblatt auch länger als fünf Minuten gelesen.

Michael Anschütz (KVB)

Bundesverdienstkreuz am Bande

Dr. med. Horst Weidinger, Internist, Nürnberg, wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Dr. med. Oliver Schoierer, Abteilung für Allgemeine-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am Städtischen Krankenhaus München-Schwabing, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Schulter- und Ellenbogenchirurgie der Perthes-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Elke Lütjen-Drecoll, Direktorin des Anatomischen Lehrstuhls II der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde in das Advocacy Committee der Association for Research in Vision and Ophthalmology sowie in das Editorial Board der Zeitschrift *Investigative Ophthalmology* berufen.

Professor Dr. med. Dr. h. c. mult. Gottfried O. H. Naumann, Vorstand der Augenklinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Medizinischen Akademie Lubin/Polen die Ehrendoktorwürde verliehen. Ferner wurde er für eine zweite vierjährige Amtszeit als Weltpräsident der Augenärzte gewählt; weiterhin wurde ihm die XVI. Jules Gonin-Goldmedaille verliehen.

Preisträgerinnen und Preisträger des Bayerischen Habilitationsförderpreises 2002

Vier junge Wissenschaftlerinnen und sieben junge Wissenschaftler erhalten in diesem Jahr den Bayerischen Habilitationsförderpreis. Der Preis zielt darauf ab, hochqualifizierte promovierte Frauen und Männer für eine Weiterqualifikation an den Hochschulen zu gewinnen und so in den kommenden Jahren eine hervorragende Besetzung frei werdender Professuren zu gewährleisten.

gewinnen und so in den kommenden Jahren eine hervorragende Besetzung frei werdender Professuren zu gewährleisten.

Der Förderpreis mit einer Förderungshöchstdauer von drei Jahren besteht aus einem monatlichen Stipendium von 2815 € und einem jährlichen Sachkostenzuschuss von bis zu 7700 €.

Die Habilitationsförderpreise erhalten auch drei Ärzte:

Dr. med. Clemens David Cohen (Innere Medizin, Nephrologie, Universität München)

Dr. med. Markus Gerhard (Innere Medizin, Technische Universität München)

Dr. med. Martin Ekkehard Keck (Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie, Universität München)

Personalia